

„Verzögerungen“ für drei Instrumente, Klangbeeinflussung und Zuspielungen

Eine Komposition von Stefan Poetzsch

Benjamin Boone (Sopran – und Altsaxophon/Liveelektronik)

Jürgen Brauner (Klavier)

Stefan Poetzsch (Violine/Viola/Liveelektronik)



Verzögerungen von Klängen erwecken schon seit langer Zeit das Interesse von Komponisten und Musikern. Schon bei der Komposition mittelalterlicher Chormusik musste von den damaligen Komponisten einkalkuliert werden, welche Hallqualität in den jeweiligen Kirchen anzutreffen sein wird, was sich dann auf die Komposition auswirkte. Jeder Musiker selbst weiß, welchen Unterschied es macht ob man in einem Raum musiziert der einen trockenen Klang hat oder der „Verzögerungen“ produziert. Jede Aufnahme wiederum wird zusätzlich mit Hall versetzt, um sie für den Hörer räumlicher werden zu lassen.

Musiker des 20 Jhd. begannen dann infolge des Aufkommens elektronischer Möglichkeiten, Hall, Echo – und Verzögerungseffekte in der Musik bewusster zu steuern.

Mich selbst interessieren diese Effekte schon seit frühester Jugend, wo ich mit Bandmaschinen Wiederholungseffekte und deren Livesynchronisation erprobt habe. Folglich war der Erwerb meines ersten digitalen Effektgerätes eine sinnvolle Investition, die das Spektrum und die Erfahrungen mit dem Umgang solcher Effekte vereinfachte und erweiterte.

Diese Komposition beruht auf der Idee, verschiedene Verzögerungsqualitäten, die nur digital erzeugt werden können, teilweise sogar nur im Studio produziert werden können, bewusst zu komponieren und in klassischer Notationsweise zu fixieren.

Folglich hat die Partitur nicht nur Stimmen für die drei Liveinstrumente, sondern zusätzliche Stimmen für die Resultate der Liveeffekte und weitere Stimmen für die vorproduzierten Klänge (Zuspielungen).

Die Zuspielungen wurden wiederum mit digitalen Effekten versehen, die ein Liveinstrument so nicht erzeugen kann. Allerdings beruhen alle Zuspielungen auf ausschließlich akustisch erzeugtem Grundmaterial, welches auch in der live aufgeführten Musik gespielt wird. Die Zuspielungen sind bei der Aufführung durch zusätzliche Lautsprecher getrennt und so deutlich für das Publikum hörbar.

Bei dieser Komposition hat mich auch interessiert, wie es wohl klingt wenn der Hall eines Instrumentes schon als Klang genutzt wird, bevor er überhaupt vom Liveinstrument gespielt wird.

„Verzögerungen“ besteht aus 6 Teilen, die verschiedene Ideen von Verzögerungen als Basis haben. In allen Teilen spielen neben der elektronischen Verzögerung natürlich Melodien und Rhythmen eine Rolle, die sich in versetzter und verzögerter Form durch alles Stimmen bewegen.

Teil 1:

Rhythmisch zugeschnittene Aufnahmen vom Hall des Saxophons und der Geige geben die Basis.

Natürlicher Weise würden diese Klänge aber die Hallresultate des Klaviers sein.

Teil 2:

Liveeffekte der Viola und des Saxophons treffen auf verwirrende Zuspielungen des Klaviers, die eine Synchronisation mit den akustischen Instrumenten fast unmöglich macht.

Teil 3:

Hier handelt es sich überwiegend um eine traditionelle Komposition für Saxophon, Viola und Klavier. Kleinste Verzögerungen in der Viola setzen ständig neue Akzente und Schwerpunkte, ziemlich unabhängig von den anderen Instrumenten. Nur die exakte rhythmische Spielweise ergibt das groovige Endergebnis.

Teil 4:

Dieser Teil ist im Wesentlichen ein akustisches Klaviersolo, bei dem sich der Pianist am Ende selbst mit den Zuspielungen synchronisieren muss. Zu Beginn dieses Teils manipulieren die beiden anderen Musiker zusätzlich die Klaviersaiten.

Teil 5:

Teil 5 besteht aus im Trio gespielten Fragmenten, die klanglich extrem beeinflusst dann in Form von Zuspielungen wiederholt werden.

Teil 6:

Die Geige gibt in diesem Teil, ausschließlich durch die Erzeugung eines Verzögerungseffektes das Metrum für das gesamte Stück an. Dieser Umgang mit einem Effektgerät ist sicherlich der konventionellste und wird in dieser Form oft im Pop und experimentellem Jazz verwendet.

Trotz dem komplizierten Ideenwerk welches hinter dieser Musik steht, bin ich an einer lebendigen, emotionalen und nicht klinischen Interpretation interessiert, bei der es an vielen Stellen so klingen darf, als ob die Musik im Moment entsteht. Insofern war die Auswahl der Musiker eine wichtige Entscheidung zum Gelingen dieses Projekts. Am Klavier hören wir den phantastischen Pianisten Jürgen Brauner, der als promovierter Musikwissenschaftler, als offener Mensch und professioneller Pianist extrem tief in die Partitur eindringt und an einer Lösung für jeden Klang und die präzise Umsetzung der Partitur sich einsetzt.

Für den Saxophonpart dachte ich sofort an meinen amerikanischen Freund und Musikerfreund Benjamin Boone, der als Musikprofessor, Musikforscher, Jazzmusiker und Komponist enorme Erfahrung in verschiedensten Genres hat. Er hat die Fähigkeit und liebenswerte Frechheit, meine kompositorischen Ideen für Saxophon mit seinen Erfahrungen aus dem Jazz sinnvoll zu verknüpfen.

„Verzögerungen“ war eine Auftragskomposition für den Bayerischen Rundfunk (2010) und wurde in vier Tagen während einer aufwendigen Produktion im Studio Franken aufgenommen. Die im Konzert verwendeten Zuspielungen sind ebenfalls Ergebnisse der Aufnahmen.

Stefan Poetzsch Ensemble

Das Stefan Poetzsch Ensemble spielt ausschließlich Kompositionen von Stefan Poetzsch und wurde zu diesem Zweck gegründet. Erstmals trat dieses Ensemble 2001 als 14 - köpfige Percussiongruppe auf dem „Tanzraum2“ Festival Nürnberg in Erscheinung. Es folgten Aufführungen seines „Sextett 1“ für Streichquartett, Klavier und Schlagzeug, die multimediale Auftragskomposition „Rhythmuslaboratorium“ für den Bayerischen Rundfunk, 2003/04 das Streichquartett „Monsieur Gastaud“ und „Septett für 4 Musiker, 2 Tänzerinnen und Bildkompositionen. Weitere Produktionen wurden vom Bayerischen Rundfunk mitgeschnitten und oftmals gesendet, als letztes die Kompositionen „Licht An!“ (Uraufführung anlässlich der Tage für Neue Musik Bamberg 2007) und „Verzögerungen“ (2010)

2010 erschien die CD "light on" bei Ravello Records/USA

Stefan Poetzsch

Poetzsch wirkt als Solist, meist jedoch in kammermusikalischen Besetzungen und bevorzugt in Verbindung mit anderen Kunstrichtungen.

Nach vielen Erfahrungen mit Improvisation und experimentellem Jazz arbeitet er kompositorisch und spezialisiert sich auf den schlüssigen Einsatz von Liveelektronik und/oder Improvisation in seinen Kompositionen. Diese führt er regelmäßig u.a. mit seinem Ensemble auf.

Im Rahmen der Essaka Poetzsch Co. realisiert Stefan Poetzsch in enger Zusammenarbeit mit der Tänzerin und Choreographin Bettina Essaka, Konstruktionen aus konkretem Tanz, Choreographie, Musik und Komposition. Die letzte Produktion „Zikadengeflüster“ wurde im März 2010 uraufgeführt.

In verschiedensten Duoprojekten lotet er zusammen mit seinen Partnern die Möglichkeiten des interagierens, gemeinsamen komponierens und improvisierens aus, so bevorzugt mit Benjamin Boone (Saxophone), Ha-Yang Kim (cello), Lukas Ligeti (dr) oder Markus Stockhausen (Trompete, Flügelhorn), ab 2011 auch mit dem brasilianischen Meistertrommler Nana Vasconcelos.

Preise: u.a. Internationaler Performancepreis zusammen mit Bettina Essaka (1. Preis), Kulturförderpreis der Stadt Erlangen

Konzertreisen führten ihn durch ganz Europa, zahlreich in die USA, verschiedenste afrikanische Länder, Japan.



Jürgen Brauner

Pianist, promovierter Musikwissenschaftler und Musikpädagoge. Brauner war bisher bei allen Projekten des Poetzsch Ensembles beteiligt, bei denen ein Tasteninstrument eingesetzt war. Er ist ein exzellenter Interpret zeitgenössischer Musik, insbesondere der Musik von S. Poetzsch.



Benjamin Boone

Saxophonist, Komponist und promovierter Musikprofessor ist als Musiker ein Spezialist für die Aufführung zeitgenössischer Musik und Jazz. Seine Kompositionen werden von zahlreichen Ensembles gespielt und werden auf Konzerten in den USA und zahlreichen Ländern aufgeführt (u.a. Carnegie Hall und Kennedy Center/New York). Seine Werke sind bisher auf ca. 20 CD's erschienen. Boone erhielt als Musiker und für seine kompositorische Tätigkeit unzählige Auszeichnungen. Als Jazzmusiker wirkte er bei zahlreichen Projekten mit (u.a. spielte er mit Wynton Marsalis, Peter Erskine, Donald Brown) und spielt regelmäßig mit seinem Jazzquartett (bisher 2 CD - Veröffentlichungen).

